

Im deutschen Steuerrecht muss alles anders werden.

„Eine Frage der Gerechtigkeit!“ jetzt unter sz-shop.de

Seien Sie anspruchsvoll. Städteutsche Zeitung

BAD TÖLZ–WOLFRATSHAUSEN

Eine perfekte Woche auf Mallorca.

Diese und weitere Reiseführer jetzt bestellen: sz-shop.de

Seien Sie anspruchsvoll. Städteutsche Zeitung

MITTEN IN BAD TÖLZ



Ein Hoch auf die Abk.

VON KLAUS SCHIEDER

Nächstes Jahr werden sie Thomas Mann in Bad Tölz feiern. 1909 hatte der Schriftsteller ein Landhaus im Norden der Kurstadt gekauft, wo er bis 1917 seine Sommerfrische verbrachte. Seine vier Kinder, die er damals hatte, sind sicher gerne nach Tölz gekommen, durften sie doch nach Herzenslust im riesigen Garten herumtoben. Daheim in München mussten sie ja immer mucksmäuschenstill sein, wenn der Zauberer am Schreibtisch saß und seine filigranen Bandwürmsätze konstruierte. Manchmal geht so einer über zwei Buchseiten mit nur wenigen Kommas und Strichpunkten, Hauptsätze mit Nebensätzen samt zweiten und dritten Nebensätzen und etlichen Einschüben kunstvoll ineinander verschlungen. So schreibt heute kein Mensch mehr, stilistisch ist Thomas Mann out. Alles muss kurz und noch im Halbschlaf am Frühstückstisch sofort verständlich sein, das gilt vor allem für Journalisten. Erst recht in Online-Zeiten, wo eine Schlagzeile wie „Tödlicher Unfall“ eigentlich schon so lange ist. „Tödl. Unf.“ würde vollauf genügen.

Wie Sprache auf zukunftsweisende Art zu gebrauchen ist, zeigen einmal mehr die Beamten, die schon immer wahre Meister darin waren, das Deutsch in seine Bestandteile zu zerlegen und kreativ wieder zusammenschrauben. Ein schönes Beispiel lieferte dafür die Sitzungsunterlage zur Nordumfahrung im Tölzer Stadtrat. Da stand zu lesen, dass die Fuß- und Radwegeverbindungen im Bereich BW3 nicht reichten, weshalb im Bereich BW2 eine Brücke gebaut werden sollte, analog BW5, was aber der VHT nicht will, der auf die R-FGU 2001 des bay. STMI verweist. Treffender und knapper kann man das nicht formulieren, alles Überflüssige ist getilgt. Dem Leser werden damit Zeit und Tipffehler erspart, von Rechtschreibkuriositäten ganz zu schweigen.

Auch die Veranstalter des Tölzer Gesundheitskongresses fassten sich in ihrem Programmprospekt erfreulich kurz und setzten im Titel für die Tagung sogar noch eins drauf. „Change in der BGM-Praxis“ – in seinem Connect von Denglish und Abk. klingt das richtig cool. Daran sollten sich auch Journalisten orientieren, wenn sie künftig über eine Stadtratssitzung berichten. Etwa so: „TÖL Bgm. bez. NTHK as trendsetting.“ Ein Vorteil wäre auch, dass sie so mit ihren Artikeln viel schneller fertig wären. So bliebe mehr Zeit, um vielleicht mal wieder Thomas Mann zu lesen. Es muss ja nicht gleich der Bandwurmmoman „Joseph und seine Brüder“ sein.

Zwei Schwerverletzte bei Frontalaufprall

Dietsramszell – Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Autos auf der Staatsstraße 2072 im Bereich der Gemeinde Dietsramszell sind am Donnerstagmorgen beide Fahrer schwer verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, geriet ein 24-jähriger Dietsramszeller, der von Ascholding kommend Richtung Süden unterwegs war, aus ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn, wo er mit dem Auto eines 45-jährigen Eurasburgers zusammenstieß. Der Dietsramszeller konnte selbst aus seinem Autowrack steigen, der Eurasburger musste von der Feuerwehr befreit werden. Beide wurden mit schweren Verletzungen in Kliniken gebracht, der Rettungshubschrauber war im Einsatz. Die Straße war zwei Stunden gesperrt. Die Polizei sucht Zeugen. AIP

Grüne nominieren Bär als Wahlkreiskandidat

Bad Tölz-Wolfratshausen – Karl Bär wird im Wahlkreis 223 – zu dem die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach gehören – für die Grünen zur Bundestagswahl antreten. Bei der Aufstellungsversammlung am Mittwoch in Holzkirchen wurde der 31-Jährige aus Fellach mit Ausnahme von einer ungünstigen Stimme einstimmig zum Direktkandidaten gewählt. Bär war allerdings auch der einzige, der sich für das Amt zur Wahl gestellt hatte. Er hat Agrarwissenschaften, Islamwissenschaften und Politikologie studiert und war mehrmals im Bundesvorstand der Grünen Jugend. Er ist Mitglied im Holzkirchner Gemeinderat und im Miesbacher Kreistag. Bereits bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 war Bär Direktkandidat, zog aber nicht ins Parlament ein. AIP



Bootsfahren auf der Isar wird immer beliebter: Naturschützer warnen vor den Folgen und denken über ein Verbot nach.

FOTO: SIGRUN LANGE/0H

„Wie lange noch?“

Das Landratsamt verhängt mehr als 80 Bußgelder an der Isar, die Wasserwacht hat mit mehr als 40 Patienten zu tun. Naturschützer stellen nun das Bootfahren auf dem Fluss infrage

VON BARBARA BRIESSMANN UND KONSTANTIN KAIP

Bad Tölz-Wolfratshausen – Die Isar mit ihren Auen ist nicht nur Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen, sondern auch ein beliebtes Naherholungsgebiet für Ausflügler und Bootsfahrer. Der Konflikt zwischen Naturschutz und Freizeitwert schwelt dort daher seit Jahren. Nun fragen Naturschutzverbände: „Bootsfahren auf der Isar – wie lange noch?“ Massenveranstaltungen auf und an der oberen Isar wie in diesem Sommer dürften nicht mehr stattfinden, meint Sigrun Lange vom World Wildlife Fund (WWF) Deutschland: „Das ist nicht tolerierbar.“ Die Naturschützer sehen die Entwicklung am Fluss mit Sorge: immer mehr Müll und Lärm. „Nicht nur Tiere und Pflanzen leiden darunter, sondern auch die Anwohner“, mahnt der WWF.

Alle sind sich einig: Immer mehr Freizeitsportler schaffen immer mehr Probleme

„Es geht darum, die Isar zu nutzen, ohne die Natur zu sehr zu belasten“, sagt Lange. „Wir brauchen Mindestregeln.“ Das sieht man im Landratsamt genauso. Bootfahren sei Gemeingebrauch und daher, wenn es ohne Motor stattfindet, auf der Isar grundsätzlich erlaubt und zulässig, sagt Cornelia Breiter vom Sachgebiet Wasser und Boden. „Das Betreten der Natur ist ein hohes Gut und in der bayerischen Verfassung verankert.“ Um das Bootfahren auf der Isar zu verbieten, brauche es daher gute Gründe.

Solche gab es etwa im August, als die Behörden wegen des Hochwassers aus Sicherheitsgründen zehn Tage lang ein Bootfahrverbot auf der Isar verhängten. Doch nicht alle hielten sich daran, wie Breiter sagt: Derzeit liefen noch sechs Verfahren wegen Ordnungswidrigkeiten gegen Bootsfahrer, die sich über das Verbot hinweggesetzt hatten. Ein grundsätzliches Verbot stehe daher seit Jahren. Nun fragen Naturschutzverbände: „Bootsfahren auf der Isar – wie lange noch?“ Massenveranstaltungen auf und an der oberen Isar wie in diesem Sommer dürften nicht mehr stattfinden, meint Sigrun Lange vom World Wildlife Fund (WWF) Deutschland: „Das ist nicht tolerierbar.“ Die Naturschützer sehen die Entwicklung am Fluss mit Sorge: immer mehr Müll und Lärm. „Nicht nur Tiere und Pflanzen leiden darunter, sondern auch die Anwohner“, mahnt der WWF.

Gerade die Freizeit-Bootsfahrer greifen zum Teil massiv in die Flusslandschaft ein. Es werden Kiesbänke und Uferböschungen angefangen und betreten. Dabei werden nicht nur Tiere gestört, Brut oder Eier zerstört, Pflanzen geschädigt und ganze Lebensräume verändert. Was schon im Sommer heiß diskutiert und lautstark von kommerziellen Isar-Befahrern wie Flößerbetrieben und Bootstourenanbietern kritisiert wurde: Die Freizeit-Bootsfahrer gefährden sich und andere, wenn sie mit miserabler Ausrüstung bei hohem Wasserstand auf die Isar gehen. „Auf der einen Seite setzen wir auf die freiwilligen Vereinbarungen, die wir mit Rafting-Anbietern getroffen haben“, sagt Breiter. „Aber insgesamt scheint es schlimmer zu werden.“ So gebe es immer wieder Klagen von Fischerei-Verbänden, und immer häufiger seien

Freizeitfahrer mit Luftmatratzen und sogenannten Tubing-Reifen unterwegs, die für den Wildfluss Isar einfach nicht geeignet seien. Die Kreiswasserwacht hat ihre Bilanz noch nicht ganz abgeschlossen. Bislang kommt Ingo Roeske, der Vorsitzende der Wolfratshausener Wasserwacht, auf 18 Einsätze auf der Isar im gesamten Landkreis, die Zahl könnte sich nach Abschluss der Bilanz jedoch noch ändern. „Wir haben auf jeden Fall mehr als 40 Patienten dokumentiert“, sagt er.

Am Samstag treffen sich Umweltschützer zum Ramadan. Titel der Aktion: „Uns stinkt“

Doch die Sicherheit ist nur ein Aspekt. Hinzu kommen zahlreiche Verstöße gegen die Verordnungen der Landschafts- und Naturschutzgebiete entlang der Isar. 228 Bußgeldbescheide wegen Ordnungswidrigkeiten gab es 2015, in diesem Jahr kommt Franz Steger, Leiter des Sachgebiets Umwelt im Landratsamt, bislang auf mehr als 80 im Isarbereich. Feuer machen, Grillen, Übernachten und Autos im Schutzgebiet abstellen seien die häufigsten Verstöße, sagt Steger, dem auch die vier Isar-Ranger im Kreis unterstehen. Dass die Zahl der Ordnungswidrigkeiten im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist, könne man mit dem vergleichsweise schlechten Sommer erklären, aber auch mit den neuen Schildern, die Verbote auf Piktogrammen darstellen. Dennoch sagt Steger: „Wir stellen schon fest, dass der Freizeitdruck insgesamt größer geworden ist, vor allem an

schönen Wochenenden. Und dass immer entlegener Gebiete aufgesucht werden.“ Es sei ja „verständlich, dass jeder irgendwie raus will“. Aber „es bedarf auch der Einhaltung bestimmter Spielregeln“.

Wie das geschehen kann, damit befassen sich WWF, Landesbund für Vogelschutz, Kreisjugendring Bad Tölz und die Fischerjugend bei einem Aktionstag im Rahmen des Projekts „Alpenflusslandschaften“ am Samstag, 8. Oktober, in der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf. An dem Aktionstag, der im Rahmen des Projekts „Alpenflusslandschaften“ stattfindet, wird zunächst an der Isar fleißig aufgeräumt: Unter dem Stichwort „Uns stinkt“ gibt es vormittags ein Ramadan, bei dem der Müll zu bestimmten Sammelorten gebracht wird. Die Standorte stehen unter www.kjr-toel.de. Am Nachmittag wird das skurrilste Fundstück in der Jugendsiedlung prämiert. Am Nachmittag diskutieren dort vier Experten, die mit und von der Isar leben, über Freizeit und Naturschutz: Dora Schulze aus dem Wasserwirtschaftsamt Bad Tölz, Isarranger Bernhard März, Niko Schöfmann von der Fischerjugend und Wolfgang Reichel von der Kajakschule Oberland. Zudem gibt es die Ausstellung „Am Fluss dahoam“ zu sehen, und es werden auch Führungen in den Isaraueen angeboten.

Für den Aktionstag werden Anmeldungen beim Kreisjugendring unter info@kjr-toel.de oder unter der Telefonnummer 0179/588 62 24 erbeten. Das ausführliche Programm steht im Internet unter www.alpenflusslandschaften.de

Streit um Zuglärm in Kochel

Das Eisenbahnbundesamt fordert seit Jahren vergeblich Lärmmessungen von der Bahn. Es kommt zum Prozess

München/Kochel – „Das Gericht denkt, das müsste man doch hinkriegen mit so einer Messung“, meinte der Vorsitzende des 22. Senats im Verwaltungsgerichtshof München am Donnerstag. Thema der Verhandlung war der nächtliche Zuglärm am Bahnhof Kochel. Die Deutsche Bahn Netz AG klagt gegen das Eisenbahnbundesamt. Das fordert nämlich von der DB Netz eine Schallmessung, diese wehrt sich dagegen. Schon mehr als zwei Jahre wird darüber gestritten. Allerdings hat keine der Parteien eine Ahnung, wie sich die Situation am Kochler Bahnhof aktuell gestaltet, ob es überhaupt noch Beschwerden von Anwohnern gibt. „Schwierig, der Zustand des Nichtwissens heute“, meinte das Gericht, das eine Entscheidung in dieser Sache nach über vier Stunden Verhandlung „in Ruhe überlegen will“ und diese demnächst zustellt.

Die Lage ist verzwickelt: Die DB Netz stellt die Infrastruktur zur Verfügung, vermietet an Eisenbahnbetreiber wie die DB Regio. Allerdings ist der Vermieter verantwortlich dafür, was auf seinen Gleisen passiert. Über Jahre waren im Umweltreferat des Bundesamts Beschwerden von Kochlern eingegangen, deswegen forderte das eine

Messung, die von der Netz AG vorgelegt werden sollte. Denn in der Gemeinde am See hatten die Bürger schon selbst einmal eine Messung durchgeführt, die nächtliche Werte von 55 bis 75 Dezibel ergab. „Bedenklich“, so der Vorsitzende am Donnerstag. Ansonsten habe es keine Messungen gegeben. „Lärmempfinden und Beschwerden“ seien immer etwas Subjektives, meint Rechtsanwalt Andreas Geiger, der die DB vertritt.

Pfeifen, Knallen, Schießen: Bürger und Gemeinderat sind stocksauer auf die Bahn

Was denn inzwischen in Kochel passiert sei, möchte das Gericht wissen. Angeblich wird Gleis 4, das direkt ans Wohngebiet grenzt, nicht mehr genutzt. Das bedeute aber nicht, dass es künftig nicht mehr genutzt werde, wurde zu Protokoll gegeben. Schon im vergangenen Jahr hatte die Bahn angekündigt, Fahrzeuge nur noch im sogenannten Fahrzeugzustand vier in Kochel abzustellen. „Das ist energiesparend, lärmoptimiert, leiser“, so der Vorsitzende Richter. „Damit hat sich das Problem doch

gelöst“, meinte er, auf eine Einigung drängend zwischen den Parteien drängend.

Hat es aber nicht, wie eine Nachfrage bei Thomas Weißenborn zeigt, der Verkehrsexperte der Kochler SPD, Pro-Bahn-Mitglied und täglicher DB-Kunde ist. „Es ist besser geworden, aber nicht zufriedenstellend“, so sein Zwischenfazit. Es stimme, dass Gleis 4 nicht mehr Abstellgleis sei, „außer



Nachbarn ärgern sich über den Zuglärm: Kochel am See ist die Endstation der Werdenfelsbahn.

FOTO: HARRY WOLFSBAUER

in Ausnahmefällen“. Dass die Anwohner am Bahnhof jetzt ruhig schlafen könnten, sei aber ein Irrtum. Auch sei bei den meisten Triebzügen der Fahrzeugzustand vier, aber „zum Teil funktioniert das nicht, da bekommen wir andere Wagen“. Was die Kochler aber weiter aus dem Schlaf reiße, seien die „Knallgeräusche, das Schießen“, wenn die Druckluft nach dem Abstellen oder vor Inbetriebnahme abgeführt wird. Inzwischen sei der gesamte Gemeinderat von Kochel inklusive Bürgermeister „stocksauer“. Auch deswegen, weil an unbeschränkten Übergängen inzwischen nicht nur ein Signal, sondern gleich ein Not-signal ausgeführt werde. „Das muss abgestellt werden“, so Weißenborn.

Die neue Formulierung des Bescheids, den das Bundesamt mit dem Gericht fand, wird den Kochlern kaum Hoffnung machen. Darin wird die DB Netz AG nur noch aufgefordert, Messungen dann zu machen, wenn ein Zug heruntergefahren ist und bevor der erste Zug hochgefahren wird. In der Zeit dazwischen laufen nur die Aggregate. Eine Entscheidung des Gerichts in der Sache wird den beiden Kontrahenten in den nächsten Wochen schriftlich zugestellt. BARBARA BRIESSMANN

HINGEHEN



FOTO: PRIVAT/0H

Klavierabend im Kurhaus

Der Pianist Fredi Auer gibt am Freitag, 7. Oktober, ein Klavierkonzert im Kurhaus Bad Tölz (Beginn: 20 Uhr). Der Erlös des Benefizkonzerts kommt der Palliativstation des Harlachinger Krankenhauses zugute.

www.sz.de/wolfratshausen
oder www.sz.de/badtoelz
www.facebook.com/sztoelwor
www.twitter.com/SZ_WolfratsToel

Redaktion: David Costanzo (Leitung), Untermarkt 2, 82515 Wolfratshausen
Telefon: (08171) 4316-0
Büro Bad Tölz: Marktstraße 4, 83646 Bad Tölz, Telefon (08041) 793-3118
Mail: lk-wolfratshausen@sueddeutsche.de
Anzeigen: (08171) 4316-11
Abo-Service: (089) 2183-8080

Kein Platz trotz Ticket

Beim Abend mit Wolfgang Krebs werden Zuschauer abgewiesen

Geretsried – Etwa 20 Besucher haben beim Auftritt des Kabarettisten Wolfgang Krebs am Mittwochabend keinen Platz in den Geretsrieder Ratsstuben gefunden, obwohl einige von ihnen ein gültiges Ticket vorweisen konnten. Der Kulturverein Isar-Loisach (KIL), der nach der Absage des Geretsrieder Kulturherbsts einen Teil der Veranstaltungen organisiert, hatte sich gegen eine Konzertbestuhlung und für eine Bewirtung an Tischen entschieden. Dadurch bot der Saal für 220 Zuschauer Platz – 200 weniger als bei voller Bestuhlung maximal möglich sind.

Dass das nicht reichen würde, habe man vorher nicht wissen können, sagt KIL-Schatzmeisterin Assunta Tammelleo. „Nach offiziellen Angaben der Stadt, der Agentur und von München Ticket sind 170 Karten verkauft worden.“ Wie zuverlässig die Zahlen seien und ob trotz der veränderten Location alle Ticketbesitzer kämen, sei vor einer Veranstaltung kaum abzusehen. Das erschwere die Organisation des Ersatz-Festivals „Geretsrieder Kultur im Herbst 2016“, die der Verein im Auftrag der Stadt übernommen hat. „Eine Veranstaltung, die nur halb voll ist, wünscht sich auch niemand“, sagt Tammelleo. Der Auftritt von Wolfgang Krebs und den *Bayerischen Löwen* sei außerdem eine „zünftige Geschichte“ – viele Ratsstuben-Besucher fänden es dann „nicht lustig, wenn sie nicht essen und trinken können“.

Auch beim Konzert von Claudia Koreak am 2. Oktober, das in Tammelleos Kulturbühne „Hinterhalt“ verlegt worden war, mussten 20 Gäste heimgeschickt werden, zum Teil trotz gültiger Tickets. Einige Besucher hatten zuvor noch Karten an der Abendkasse erworben. Beim Kabarett mit Wolfgang Krebs saßen dagegen nur Gäste im Saal, die ein Ticket im Vorverkauf gekauft hatten.

Beim Konzert von Konstantin Wecker am Samstag, 8. Oktober, um 20 Uhr in den Ratsstuben soll es insgesamt 420 Plätze geben. Der Veranstalter appelliert an alle Kartenbesitzer, frühzeitig zu kommen. „Wer ein Ticket hat, muss um 19 Uhr da sein“, sagt Tammelleo. Von 19.30 Uhr an werde man Konzertbesucher „der Reihe nach in die Ratsstuben lassen“ – unabhängig davon, ob sie ihr Ticket im Vorverkauf oder an der Abendkasse gekauft haben. UTZ

Heilinglechner kündigt Hallenbad-Erklärung an

Wolfratshausen – Womöglich kommt in die Debatte um das große, gemeinsame Hallenbad wieder Bewegung. Die Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW) hat eine Erklärung zum interkommunalen Hallenbad in Geretsried angekündigt. Für Freitagmittag hat die Gruppierung Pressevertreter zum Gespräch mit Sprecher Josef Praller und Bürgermeister Klaus Heilinglechner eingeladen. Was erklärt werden soll, wollte Heilinglechner vorab nicht sagen. Im Stadtrat hatte die BVW geschlossen gegen eine Betriebskostenbeteiligung gestimmt und damit maßgeblich zum Aus beigetragen. Um die Schwimmhalle doch noch zu realisieren, werden die Wolfratshausener Grünen vorher an zwei Infotischen am Grünen Markt – am Zebrastreifen hinter dem Rathaus und vor dem Humpelbräu – von 9 bis 13 Uhr Unterschriften für das Bürgerbegehren sammeln. AIP